

Mangelhafte Kontrolle der Bezirksleitung und der Kreisleitungen Senftenberg und Hoyerswerda führten dazu, daß der Beschluß schlecht verwirklicht wurde. In der Grundorganisation der Revierleitung und in den Parteiorganisationen der Braunkohlenwerke wurde der Beschluß nicht zur Arbeitsgrundlage.

Der Genosse R i e d e l, Kaderleiter der Revierleitung, der gleichzeitig Leitungsmitglied der Grundorganisation ist, wußte beispielsweise vor wenigen Tagen noch nichts darüber zu sagen, wie in den Braunkohlenwerken, die in diesem Jahr ihre Kapazitäten erweitern, die Kaderleiter mit Hilfe der Leitung der Betriebsparteiorganisation ihre Aufgaben lösen. Die Unkenntnis des Genossen Riedel ist gleichzeitig ein Beweis, daß in der Leitung der Grundorganisation der Revierleitung noch nicht über die so wichtige Aufgabe der Kaderentwicklung gesprochen wurde.

Nach dem Stand der Kaderarbeit im Braunkohlenwerk „John Schehr“ gefragt, wußte Genosse Riedel nur zu antworten: „Entsprechend den Aufgaben zu schwach.“ Genosse Riedel weiß das, tut aber nichts, um diesen Zustand mit zu verändern helfen. Seine Aufgabe wäre es gewesen, zumindestens in den wichtigsten Betrieben des Reviers nach vorheriger Rücksprache und erfolgter Einladung an Parteileitungssitzungen teilzunehmen, um zu erreichen, daß sich die gesamte Leitung eingehend mit der Qualifizierung der Menschen beschäftigt, die an entscheidender Stelle unserer Volkswirtschaft wichtige Aufgaben zu erfüllen haben.

Genosse Riedel hat auch bisher sehr wenig Gespräche mit jungen Wirtschaftskadern geführt, um diese jungen Menschen zu überzeugen und zu begeistern, weiter zu lernen, um sich für größere Aufgaben vorzubereiten. Bisher hielt es zum Beispiel der Genosse Riedel nicht für notwendig, mit dem Genossen R e g e r, Werkleiter des BKW „John Schehr“, ein Kadergespräch zu führen, um mit ihm über ein weiteres Ausbildungsziel zu sprechen, das Genosse Reger neben seiner Arbeit erreichen kann. Die Meinung des Genossen Riedel ist: „Das ist Angelegenheit der Hauptverwaltung Braunkohle im Ministerium für Schwerindustrie.“ Die leitenden Wirtschaftskader für die geplanten Kokskombinate fallen aber niemanden in den Schoß, auch der Hauptverwaltung Braunkohle nicht. Die sozialistischen Produktionsverhältnisse, die Einführung der modernsten Technik, die bessere Organisation der Produktion erfordert von jedem ein besseres Wissen und von unseren Kaderfunktionären, daß sie besonders den Blick für das Morgen haben. Sie müssen um Jahre vorausschauen können, um mitzuhelfen, Menschen zu entwickeln, die in der Zeit der überaus schnellen Entwicklung der Wissenschaft und Technik fähig sind, diese zu meistern.

Genosse Schirdewan sagte auf der 23. Tagung des ZK unter anderem dazu: „Die Arbeit mit den Kadern muß zu einem festen Bestandteil der täglichen Arbeit aller Parteileitungen werden. Sie haben eine gründliche Untersuchung des gegenwärtigen Standes der Qualität der Kader und deren Verteilung vorzunehmen. Ihre Aufgabe besteht darin zu überprüfen, ob der Entwicklungsprozeß der Kader dem Tempo des Wachstums unserer Aufgaben entspricht, um daraus entsprechende Maßnahmen zur Überwindung der Schwächen festzulegen.“

Auch die Leitung der Grundorganisation der Revierleitung hätte schon längst einmal zu dieser Aufgabe Stellung nehmen und Beschlüsse fassen müssen. Sie tat es aber nicht und half somit auch nicht, dem Genossen Riedel erkennen zu lassen, daß Kaderarbeit nicht nur in Registrieren und in Ausarbeitungen von Vorlagen bestehen kann. Treffend sind die Worte des Genossen H e i e r, 1. Sekretär der